

Liebe Schwestern und Brüder!

Manchmal erscheinen Bücher, für die echte Fans schon in der Nacht vor Buchhandlungen Schlange stehen, damit sie es so früh wie möglich in den Händen haben.

Aus dem Buch Daniel haben wir gerade erfahren, dass am Ende der Zeit ein Buch erscheinen wird, das jetzt schon unsere ganze Aufmerksamkeit verdient. Denn es enthält die Namen aller, die aus der großen Zeit der Not heraus gerettet werden.

Ganz menschlich gesprochen: ich bin nicht sicher, ob ich so begierig auf den Inhalt bin. Die Frage ist ja nicht: Was steht drin? Sondern: Wer steht drin? Wessen Name ist in diesem Buch verzeichnet?

Ein wenig erinnert mich das an das goldene Buch vom Nikolaus, in dem einmal im Jahr die kleinen und großen Schandtaten meiner Kindheit aufgeschrieben waren, und dessen Aufschlagen wir mit einer Mischung aus Angst und Vorfreude entgegenfieberten!

Aber die Konsequenzen vor dem als Nikolaus verkleideten Onkel hielten sich in überschaubaren Grenzen: *Ich will es nie wieder tun! Hoch und heilig verspreche ich, ab jetzt ein braves Kind zu sein!* Und für mindestens zwei Tage war es heiliger Ernst in Wort und Tat!

Die Konsequenzen für den „Eintrag ins Goldene Buch des Himmels“ sind schwerwiegender: die einen erwachen zum ewigen Leben, die anderen, die ihren Namen vergeblich suchen, zu ewiger „Abscheu“. Die einen werden strahlen, wie der Himmel strahlt und leuchten wie die Sterne. Die anderen werden eher blass und ihre Zukunft sieht düster aus.

Darf man denn so überhaupt predigen, soll man das noch in der Kirche vorlesen? Viele werden sagen: Nein! Das haben wir überwunden. Angst gehört nicht in unseren Glauben hinein.

Und was fangen die Firmbewerber unter uns damit an? Passt das in Euer Leben? Hat das etwas mit dem Firm sakrament zu tun?

Den Satz haben wir schon gehört oder selbst gesagt: „*Man lebt schließlich nur einmal!*“ In einer Hinsicht ist er natürlich falsch: Wir haben nicht nur dieses eine irdische Leben.

Aber er ist richtig, wenn man ihn so versteht: Irdisches und ewiges Leben bilden eine Einheit. Sie sind kein Nacheinander: Erst leben wir hier und dann noch mal ewig im Himmel.

Das Leben bei Gott wird ganz anders sein, als wir uns vorstellen können. Aber es wird von den Tagen unseres Erdenlebens kein einziger verloren gehen. Alle bleiben sie aufbewahrt in besagtem Buch – oder wenn ihnen das lieber ist: aufbewahrt im Herzen Gottes.

Wir leben daher nicht unverbindlich und auf Probe. Leben ist immer der Ernstfall. Mit zunehmendem Alter wissen wir das.

Und wenn man jung ist, wenn man das Leben vor sich hat, wenn man gerade dabei ist, sich die Welt zu erobern – was ist dann mit diesem Satz?

Joachim Göbel, Dompropst, Paderborn

Es gehört zum Ernst und zur Würde des Lebens, dass wir ernstgenommen werden. Ich möchte Anerkennung erhalten für das, was mir gelungen ist. Und ich möchte die Suppe auslöffeln, die ich mir selber eingebrockt habe. Ich möchte nicht hören: Dafür bist du noch zu jung, zu klein, du weißt zu wenig! Gerade wenn man jung ist, möchte man ernst genommen werden.

Firmung bedeutet auch: Du wirst ernst genommen. Um die Kirche mitzugestalten, um Jesus nachzufolgen, seinen Weg einzuschlagen, bist du nicht zu jung, zu klein, zu unwissend. Deine Meinung ist wichtig, Deine Gedanken sind wert, gehört und eingebracht zu werden.

Und damit Du dazu auch den Mut hast, bekommst Du etwas: nämlich den Geist. Die Gaben des Geistes, die uns allen – jung wie alt – helfen, zu unterscheiden, zu verstehen, uns einzubringen, kreativ und konstruktiv das Leben und die Kirche zu gestalten.

Es ist eben nicht egal, wie man lebt. Durch das eigene Leben macht man anderen Hoffnung oder man wird zur Belastung!

Als die Schriftstellerin Maxie Wander erfuhr, dass sie an einer unheilbaren Krankheit litt, schrieb sie über die Erfahrungen, die sie auf ihrer letzten Wegstrecke machte, ein Tagebuch. Es wurde unter dem Titel "Leben wär' eine prima Alternative" veröffentlicht

*Je älter ich werde, desto bewusster begreife ich das Leben unter unseren Bedingungen als einen ständigen Kampf! Es bleibt eine Frage der Kraft, wie man zu diesem Leben steht. Klar: ... Ich hab bestimmt sehr vieles gründlich falsch gemacht, aber auf eines bin ich beinahe stolz, dass ich die Hoffnung nicht verliere, immer wieder aufstehe und mir sage: Die Menschen werden es schaffen, sie werden lernen, ihr Leben zu gestalten. Wer mir diese Hoffnung gibt? ... sieben Seiten könnte ich mit Namen füllen!"*

Sieben Seiten könnte ich mit Namen füllen ... von Menschen, die anderen Hoffnung schenken. Wie viele Namen stehen in Ihrem ganz persönlichen Hoffnungsbuch?

Gott droht nicht mit dem Gericht, er ist kein kleinlicher Rächer und kennt auch keine Schadenfreude – nach dem

Motto: *Hab ich es euch nicht immer schon gesagt? Jetzt löffelt die Suppe gefälligst alleine aus!*

Er nimmt ganz einfach unser Leben mit seinen Entscheidungen ernst. Leben ist nicht belanglos und nicht folgenlos. Unsere Taten sind von Belang und ihre Folgen werden gewürdigt – jetzt schon und im Gericht erst recht.

Angst ist keine gute Motivation, um etwas richtig zu machen. Aus Angst machen wir die Dinge mehr schlecht als recht. Eine gute Motivation könnte sein, immer wieder die Namen auf den sieben Seiten der Hoffnung zu lesen. Sich an Begegnungen, an Situationen zu erinnern, die gelungen waren. Sich Menschen zu vergegenwärtigen, die gelernt haben, ihr Leben gut zu gestalten.

Ich hoffe, in der Firmvorbereitung habt Ihr Menschen kennengelernt, Namen und Geschichten gehört, mit denen Ihr ein kleines Hoffnungsbuch füllen könnt – oder zumindest schon einmal die erste Seite. Vielleicht fangt Ihr auch heute damit an.

Und ich hoffe, dass die Gemeinde, dass Eure Familien und Freunde das heute wieder neu als Aufgabe

begreifen: Mein Name, ich als Mutter, Vater, Firmstratege, Gemeindemitglied soll so leben, dass mein Name im Hoffnungsbuch eines jungen Menschen stehen kann und ihm hilft, ohne Angst, mit Mut und Glaubenskraft den Weg durch das Leben zu gehen.

Gott nimmt uns ernst. Er möchte, dass wir nicht so dahinleben. Er möchte, dass wir unseren Platz, unsere Aufgabe in diesem Leben finden. Das Evangelium könnte das Drehbuch sein. Und unser Lebensbuch am Ende ein Bestseller – wenn wir uns öffnen für Gottes Geist, der uns antreiben, locken und stärken will.